



MR. MAY UND DAS FLÜSTERN DER EWIGKEIT (STILL LIFE)

Produktion: Redwave/Embargo Films, Großbritannien, Italien 2013; *Regie und Buch:* Uberto Pasolini; *Kamera:* Stefano Falivene; *Schnitt:* Tracy Granger, Gavin Buckley; *Musik:* Rachel Portman; *Darsteller:* Eddie Marsan (Mr. May), Joanne Froggatt (Kelly), Karen Drury (Mary), Neil D'Souza (Shakthi), Andrew Buchan (Council Manager) u.a.; *Format:* Farbe, DCP 87 Min.; *Verleih:* Piffel Medien GmbH, Boxhagener Str. 18, Berlin Tel.: 030 293616-0, Fax: 030 293 616-22, office@piffelmedien.de, <http://www.piffelmedien.de>; *Preise:* Beste Regie, Premio Orizzonti, Venedig 2013; Bester Darsteller, Edinburgh 2013; FIPRESCI-Preis, Reykjavik; *Kinostart:* 4. September 2014

Der allein lebende John May ist in der Stadtverwaltung für die Beerdigung und den Nachlass der Verstorbenen ohne Hinterbliebene zuständig. Er schreibt für die Vergessenen die Trauerrede, die er aus Fotos und anderen Fundstücken entwirft. So gibt er Menschen die Würde zurück, die sie in der Einsamkeit ihres Lebensendes scheinbar verloren haben. Seine Versuche, doch noch einen Angehörigen zu finden, scheitern meist. Auf den Beerdigungen ist er oft der einzige Gast. Doch seine Arbeit wird von seinem Vorgesetzten nicht mehr geschätzt. Seine Stelle wird gestrichen. Als ein unbekannter Nachbar ohne soziale Kontakte stirbt, wird sein Fall zu seiner letzten beruflichen Aufgabe. Gegen alle Widerstände reist er durchs Land, um die Tochter und die vergessenen Freunde von Billy Stoke zu finden. Die Suche verändert den zurückhaltenden und akribischen Einzelgänger. Er sieht ein neues Leben vor sich. Mit einer überraschenden Wendung entsteht bei seiner letzten Beerdigung tatsächlich eine neue Gemeinschaft.

Mit Understatement und trockenem Humor erzählt der Film von der Würde der Toten und deren Bedeutung für die Lebenden. Der wie ein pedantischer Sonderling und Relikt einer bürokratischen Tradition erscheinende John May ist in Wahrheit der Hüter einer kostbaren Tugend, der Bewahrer des Eingedenkens. Denn ob den Toten, den Vergessenen und Überflüssigen Respekt entgegengebracht wird, ist ein Gradmesser für die Menschlichkeit und Solidarität einer Gesellschaft. In einer auf Beschleunigung und Effizienz ausgerichteten Welt ist der sanfte Mr. May der Statthalter eines Wissens um die Endlichkeit, Unersetzlichkeit und Gefährdetheit jedes einzelnen Lebens. Gegen die Verdrängung des Todes und der Einsamkeit des Sterbens steht das Memento mori, das Bedenken und das Begleiten der Verstorbenen, als Mahnung und heilsame Unterbrechung des Laufs der Dinge. Die Gemeinschaft von Lebenden und Toten dient so der Bereicherung des Lebens und öffnet den Horizont für die Fragen nach der Ewigkeit.





Bio-Filmografie:

Uberto Pasolini, geb. 1957 in Rom, Produzent, Autor und Regisseur, ist ein Neffe Luchino Viscontis. Nach einem Wirtschaftsstudium und der Arbeit im Bankgeschäft kam er in verschiedenen Funktionen ab 1984 zum Film und gründete 1994 seine eigene Produktionsfirma, Redwave Films. *THE FULL MONTY – GANZ ODER GAR NICHT* (1997) war sein größter Erfolg als Produzent. 2008 entstand seine erste eigene Regiearbeit, *MACHAN – SPIEL DER TRÄUME*. „Ich wollte keinen Film über den Tod machen, sondern über das Leben. Es gibt heute viele vereinsamte Menschen, und mein Protagonist ist einer, der sich um diese verlorenen Seelen kümmert. Jemand, der ihnen zum Abschied noch einmal das schenken will, was sie im Leben nicht hatten: die volle Aufmerksamkeit.“ (Uberto Pasolini)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in vierjährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute über 700 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten und Impulse zu verantwortlichem Handeln geben. Sie setzt damit Maßstäbe für eine anspruchsvolle Bewertung des jeweils aktuellen Kinoangebots.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann (www.filmdesmonats.de).

Januar 2014

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury

Der *Film des Monats* steht im Kontext weiterer evangelischer Einrichtungen zur Filmkultur. Dazu gehören:



epd Film – Das Kino-Magazin, mit Berichten, Analysen, Kritiken und Informationen zu Kino, Filmkultur und Filmgeschichte. Für alle, die Kino lesen wollen (www.epd-film.de).



EZEF – Evangelisches Zentrum für entwicklungsbezogene Filmarbeit, die Agentur für Filme aus dem Süden, fördert im Rahmen des Evangelischen Entwicklungsdienstes Filme aus Asien, Afrika und Lateinamerika (www.ezef.de).



INTERFILM – Internationale kirchliche Filmorganisation. Mitgliederverband für Institutionen und Einzelpersonen, die sich im Dialog von Kino und Kirche engagieren, in Kooperation mit der katholischen Partnerorganisation SIGNIS Träger der Ökumenischen Jurys an internationalen Filmfestivals (www.inter-film.org).



Filmkulturelles Zentrum im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik – Forum der Evangelischen Kirche für Film und Kino: Information, Beratung, Organisation, Veranstaltungen, Publikationen, Kooperationen, darunter exemplarisch die Veranstaltungs- und Buchreihe „Arnoldshainer Filmgespräche“ (www.gep.de/596.php).